

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 1 (1892)
Heft: 41

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erscheint Samstags.

No. 41.

Paraissant le Samedi.

Abonnement:
5 Fr. per Jahr,
3 Fr. per Halbjahr.
Fürs Ausland mit
Portozuschlag
Vereinsmitglieder
erhalten
das Blatt gratis.

Insetate:
20 Cts. per Isptalige
Petzelle
oder deren Raum.
Bei Wiederholungen
Rabatt.
Vereinsmitglieder
bezahlen die Hälfte.

Hôtel-Revue

Organ und Eigenthum
des

Schweizer Hotelier-Vereins.

Organe et Propriété
de la

Société Suisse des Hôteliers.

Redaktion und Expedition: Sternengasse Nr. 23, Basel.
Telegramm-Adresse: „Hotelrevue, Basel.“

TÉLÉPHONE № 1573.

Rédaction et Expédition: Rue des Etoiles No. 23, Bâle.
Adresse télégraphique: „Hôtelrevue Bâle“.

Nachdruck der Originalartikel nur mit Quellenangabe gestattet.

A nos Sociétaires.

Nous avons le vif regret de vous faire part de la perte douloureuse que vient de faire notre société en la personne de

Mr. Frédéric Betschen

Propriétaire de la Pension Visinand à Montreux
décédé le 8 Décembre à l'âge de 39 ans.

En vous donnant connaissance de ce qui précède, nous vous prions de conserver un souvenir bienveillant de notre défunt collègue.

Au nom du Comité:

Le Vice-président:

J. Döpfner.

Neujahrsgratulationen.

Letztes Jahr ist in unserm Mitgliederkreise ein Anfang gemacht worden, sich durch Leistung eines freiwilligen Beitrages an die Kellnerfachschule, von den ceremoniellen Neujahrsgratulationen zu entbinden. Wir laden nun unsere Herren Collegen auch dieses Jahr ein, zu gleichem Zwecke einen beliebig grossen oder kleinen Beitrag zu Gunsten der gleichen Schule, — welche unter dem Namen «Fachschule des Schweizer Hotelier-Vereins» im nächsten Herbst zur Eröffnung gelangt, — an die Redaktion der «Hotel Revue» in Basel, einzusenden.

Die Spender werden vor Neujahr in der «Hotel Revue» veröffentlicht und betrachten sich diese damit von der Versendung von Neujahrsgratulationskarten entbunden.

Luzern, 14. Dezember 1892.

Schweizer Hotelier-Verein

Der Präsident: **J. Döpfner.**

Souhaits de Nouvelle-Année.

L'an dernier déjà, un certain nombre de nos Sociétaires s'étaient décidés à se libérer de l'usage cérémonieux des félicitations du Jour de l'An moyennant le versement volontaire d'un montant quelconque à l'Ecole spéciale de sommeliers. Cette année également nous croyons devoir inviter nos chers Collègues à bien vouloir envoyer à la Rédaction de l'Hôtel-Revue toute somme qu'il leur plaira d'offrir en faveur de cette intéressante institution qui doit s'ouvrir l'automne prochain sous le nom d'Ecole professionnelle de la Société suisse des Hoteliers.

Les noms des donateurs seront publiés avant la fin du mois dans l'«Hôtel-Revue» et ces derniers peuvent, grâce à leur subside, se regarder comme exonérés de l'échange de cartes de félicitations à l'occasion du renouvellement de l'année.

Lucerne, le 14 Décembre 1892.

Société Suisse des Hôteliers,

Le Président: **J. Döpfner.**

Vortrag vom letzten Jahre

Transport de l'année dernière } Fr. 305

Hr. Berner, F., Hotel Euler, Basel Fr. 20
Bon, A., Rigi-First 10
Döpfner, J., St. Gotthard, Luzern 20

Hr. Erne, M.	Hôtel	Schrieder, Basel	Fr. 10
Flück, C.,	»	Dreikönige, Basel	» 20
Hofer, K.,	»	Hofer,	» 5
Wwe. Lorenz,	»	Métropole	» 10
Hr. Lutz, W.,	»	Krafft,	» 10
Wwe. Meister,	»	National	» 10
Hr. Merian, E.,	»	Schweizerhof	» 20
Müller, G., Restaurateur, Bad. Bahnhof	»	Bahnhof	» 5
Otto, P., Hotel Victoria, Basel	»	» 15	
Rey-Guyer, S., Hotel Falken, Basel	»	» 10	
Wehrle, Hotel Wildenmann, Basel	»	» 5	
Weidmann & Müller, Hotel Bellevue, Basel	»	» 10	

Fr. 485

Leysin ob Aigle.

(Eine Reiseerinnerung.)

Nach 14tägigem Aufenthalt auf «Mont-Fleuri», der immer blühenden Anhöhe bei Territet, fassten wir den Entschluss, die neue Winterstation Leysin zu besuchen. Gesagt, gethan!

Wenn auch das Morgengrauen einen jener düsteren Herbsttag, die hier zwar in Folge der äusserst geschützten Lage sehr selten sind, voraussehen liess, so schreckte uns das nicht ab undpunkt 8 Uhr Morgens machten wir (ich reiste nämlich mit meinem Sohn) uns auf den Weg zur Station Glion-Territet. Kurz vor Abgang des Zuges, 9 Uhr 15, war die kleine Station schon sehr belebt: Engländer mit kurzen Hosen und Bergschuhen, gesprächige Französinnen, einige deutsche Damen und Herren, letztere wahrscheinlich Offiziere in Urlaub, kurz ein buntes Durcheinander. Auf den fröhlichen Gesichtern war die Hoffnung auf einen schönen Tag nicht geschwunden und richtig sah man auch bald hinter den gegenüber liegenden Bergen die Sonne emporsteigen. Im gleichen Moment, als wir diese freudig stimmende Wahrnehmung machten, brauste der Zug von Montreux her und im Nu waren die Coupé's erreicht. Beim Aufstieg begleitete ich zweier meiner Collegen aus Baden-Baden, die, wie wir, eine kleine Reise machten und Territet als Zielpunkt gewählt hatten. Im Coupé selbst überraschte mich freudig die Anwesenheit eines Collegen von Ouchy, der mit seiner kleinen netten Tochter und zwei Cousinen ebenfalls Leysin zu besuchen beabsichtigte.

Die Strecke zwischen Territet und Aigle lag bald hinter uns und nun ging es theils zu Wagen, theils zu Fuss Leysin zu, welches auf Schuhmacher's Rappen schon in zwei Stunden, per Wagen aber in vier Stunden erreichbar ist. Die Strasse, welche ich vom Sommer her noch kenne, ist sehr gut unterhalten, gegenwärtig zwar etwas steinig. Dieselbe führt über Sepey und von da steil am linken Abhang hinauf bis man die Ebene erreicht, wo dann auf einmal das Dorf Leysin zum Vorschein kommt. Hoch darüber fesselt den Blick das majestäisch gelegene «Grand Hotel».

Ein zuvorkommender galanter Wirth empfing uns, es war Mittag 2 Uhr. Welch' entzückender Punkt dieses Fleckchens Erde, 1450 Meter über der Meeresfläche und dabei 19 Grad Wärme. Das «Grand Hotel» ist den modernsten Anforderungen entsprechend gebaut. Ein Aufzug brachte uns in die oberen Stockwerke und erst von dort aus konnten wir uns ein wahres Bild von der herrlichen Lage machen und den richtigen Begriff von dem wunderbaren Klima bekommen. Kein Lüftchen wehte, kein Wölkchen am Himmel und welche Fernsicht. Feenhaft wie «Tausend und eine Nacht».

Das Innere des Hauses ist sehr geräumig, besitzt Corridore mit Luft und Licht. Marmortreppen führen in die oberen Etagen und die öffentlichen Räume sind aufs Geschmackvollste eingerichtet.

Für diejenigen Gäste, die lungendienend sind, ist in jeder Hinsicht gesorgt, gedeckte Veranden, welche dem Kranken zu jeder Zeit erlauben, seine Zeit im Freien zuzubringen. Spaziergänge im nahen Walde und einladende Ruheplätze eine Menge.

Am 4. Tage (20. November) war, wie gezaubert, bei Tagesanbruch alles mit Schnee bedeckt. Welcher Kontrast mit dem Tage zuvor. Die Sonne sandte ihre Strahlen noch mit mehr Kraft und die Luft war rein, wie Kristall. Den Nachmittag verbrachten wir mit Schlitteln und mancher Purzelbaum tief mitunter. Alle diese Abwechslungen trugen sehr zur Unterhaltung bei und so verschwanden acht Tage wie im Nu. Auf! hiess es, wieder nach Leman's Gestade, wo uns statt Schnee der schöne blaue See entgegenlachte. Auch da lässt sich's gut wohnen, besonders im Kreise seiner Angehörigen.

A. R. A.

The Hotel.

Nachdem nun die Nummern 2 und 3 dieses schweizerfeindlich gesintneten Blattes erschienen sind, ist es wohl an der Zeit, demselben wieder einige Zeilen zu widmen, haben wir doch versprochen, unsere Leser diesbezüglich auf dem Laufenden zu halten. Nicht nur die Schweiz, sondern namentlich auch die Riviera liegt dem Blatte schwer auf dem Magen und sind ihm und seinem Korrespondenten keine Mittel zu gering, um, wenn es ihnen möglich wäre, dem dorthin fließenden Fremdenstrom ein Hemmniss in den Weg zu legen: Wir greifen aus einer in Nr. 2 von «The Hotel» erschienenen Korrespondenz einen Theil heraus, um unsern Lesern zu zeigen, wie wenig scrupuleuse die Mitarbeiter vorgehen, um zu ihrem Ziele zu gelangen. Es heisst in der betreffenden Korrespondenz u. A.:

«Obwohl die ganze Riviera an und für sich schon ganz erhebliche Mängel aufweist, so zeigen sich überdies noch in jeder einzelnen Stadt des Littoral eine Anzahl «Spezialitäten», auf welche ich diejenigen Reisenden aufmerksam machen möchte, die sich in diese Gegend wagen.

Ich mache mit Nizza den Anfang, mit dieser «Königin der Riviera». Was die klimatischen Vortheile von Nizza anbetrifft, so sind selbst die Ärzte noch nicht einig darüber, ob der Kranke überhaupt etwelchen Nutzen für seine Gesundheit daraus zieht, sicher aber ist, dass wenn der Gesunde bei seinem Aufenthalt in Nizza sein Leben riskirt, dass dann für den Kranken um so weniger Achtung vorhanden ist, seine Lebenstage zu verlängern.

Von den liebenswürdigen Eigenschaften, die der Geschäftswelt (darunter natürlich auch die Hotsiers. Die Red.) von Nizza eignen sind, hebe ich in erster Linie die Habiger hervor, welche beinahe sprachwörtlich genannt werden darf. Sie zeigt sich im höchsten Stadium bei Ankunft des Fremden, wenn er, müde und entkräftet von der Reise, am Bahnhof in Nizza aussteigt und sein Handgepäck mitsträchtig seinen Ausweg aus dem Bahnhof sucht, um per Droschke sein wahrscheinlich schon vorher bestimmtes Absteigquartier aufzusuchen. Ein rufendes, kreischendes, gestikulirendes, sich wie Wilde oder Briganten gehreibendes Hotelpersonal, stürzt sich wie verrückt auf ihn, entreisst ihm sein Handgepäck, sich untereinander beschimpfend und prügelnd, bis es endlich einem unter ihnen gelungen ist, sich des «Opfers» zu bemächtigen. Dieser «Sieger» führt ihn dann im Triumph bis zum Omnibus oder Rumpelkasten, je nach dem Rang des Hotels. Kaum im Hotel angekommen, wird der Fremde in einer der Frontzimmer der ersten Etage «geschupft», unbekümmert, ob der Preis des Zimmers mit der Börse des Fremden übereinstimmt oder nicht. Wendet er etwas dagegen ein, z. B. dass seine Ansprüche bescheidenere seien, so sinkt er ganz bedeutend in der Achtung beim Hotelier und es wird ihm einfach erwiedert, alle übrigen Zimmer seien besetzt. Schickt sich der Fremde in das Unvermeidliche, so bleibt